

RB Nr. 2, April 2020 | erscheint 6 x pro Jahr

«Die Liebe wird in vielen erkalten.»

Mt 24, 12

Wir halten zusammen!

Gegenwärtig erleben wir mit dem Corona-Virus eine grosse Herausforderung. Das Leben wird beeinträchtigt. Das Reisen wird eingeschränkt. Ganze Städte stehen unter Quarantäne und grosse Unsicherheit macht sich breit. Die Vorsichtsmassnahmen isolieren Menschen und verändern unseren sozialen Kontakt. Es ist wichtig, die vorgegebenen Massnahmen zu befolgen und Risikogruppen zu schützen. Gemeinsam begegnen wir dieser Herausforderung.

In vielen Bereichen haben wir Menschen, die besonders herausgefordert sind. Denken wir an Verantwortliche im Staat, an medizinisches Personal, die täglich an ihre Kapazitätsgrenzen stossen. Zusammenhalten bedeutet deshalb auch Verzicht.

Und trotzdem beschäftigt mich dieser Satz aus dem Matthäusevangelium: «Die Liebe wird in vielen erkalten» (Mt 24, 12). Die gegenwärtigen Massnahmen schränken dort unser Leben ein, wo es um zwischenmenschliche Kontakte geht. Was passiert mit unseren Beziehungen, wenn wir einander nur mit grosser Vorsicht begegnen? Was geschieht, wenn die zwischenmenschliche Distanz zur Norm wird?

Wir sind aufgefordert, kreativ zu handeln. Beziehung leben, indem ein Telefon mehr geplant oder eine Grusskarte geschrieben wird, um so den Kontakt untereinander zu ermöglichen. Wer Freiraum hat, weil Termine abgesagt wurden, ist eingeladen in Gottes Gegenwart und Wort zu verweilen und für andere zu beten. Es liegt in unserer Verantwortung, dass wir Beziehungen weiterhin gestalten und zueinander halten. Die Liebe soll nicht erkalten. Sie ist Zeichen des Lebens und der Hoffnung. Jesus Christus möchte diese Entwick-

lung nicht. Das klingt auch in jenem Bild an, das den Blick aus der Kapelle von Dominus Flevit zeigt und daran erinnert, dass Christus über Jerusalem und schlussendlich auch über dem Zustand der ganzen Welt weint.

Darum bleiben wir weiterhin so gut es geht operativ tätig. Gerade jetzt sind diakonische Hilfeleistungen gefragt. Dieser Rundbrief gibt Einblick, wofür wir uns einsetzen und welche Zeichen der Liebe Gottes in den vergangenen Tagen und Wochen geschehen sind. Ich danke für alle Gebete und die finanzielle Unterstützung. Gemeinsam haben wir die Möglichkeit, dem messianischen Leib zu dienen und ein Segen zu sein. In diesem Rundbrief legen wir den Fokus auf die Familienpatenschaft und das Ausbildungsprogramm. Hilfe zur Selbsthilfe wird ganz praktisch gelebt und wir dürfen erleben, dass Menschen in die Eigenständigkeit hineinwachsen können.

Christian Meier, Präsident GHI

Barmherzigkeit schenken

Rachmim bedeutet auf Hebräisch Barmherzigkeit und das Wort ist mit dem Wort Rechem (Gebärmutter) verwandt. GHI hilft messianischen Juden durch die Stiftung „Keren Ruchama“ (Stiftung der Barmherzigkeit). Die Stiftung „Keren Ruchama“ ist ein israelischer Zweig von GHI in der Zusammenarbeit mit der Gemeinde „Das Lamm auf dem Berg Zion“. Die Stiftung hilft Bedürftigen aus messianischen Gemeinden in ganz Israel. Dabei geht es aber nicht nur darum, Nothilfe zu verrichten, sondern Menschen in ihrer Selbständigkeit zu unterstützen.



Blick von der Kapelle des Dominus Flevit

Zusammen mit einem israelischen Werk (ELY, Families Department) konnten Familienpatenschaften und Ausbildungsprogramme gefördert werden.

Die Familienpatenschaft beinhaltet, dass während maximal drei Jahren Familien mit Beratung und Finanzen unterstützt werden. Sie sollen aus ihrer Notsituation befreit werden und in die eigenverantwortliche Handlungsfähigkeit zurückfinden. Unterstützung erhalten sie durch eine kompetente Begleitung von Arik Pelled (Sozialarbeiter und Leiter des Familien Departement), durch finanzielle Hilfe und durch das Gebet. GHI Mitarbeiter treffen sich regelmässig persönlich mit den Familien, um ihre Anliegen zu verstehen und sie zu ermutigen. Eine enge und gute Zusammenarbeit mit Arik Pelled und seinem Team ermöglicht eine nahe und unkomplizierte Begleitung der Familien. In den vergangenen Jahren wurde deutlich, dass Unterstützung dann fruchtet, wenn sie mit einem Aus- oder Weiterbildungsprogramm verbunden ist. So werden Hilfesuchende in ihrer Eigenständigkeit begleitet und Erkenntnisschritte motivieren, eigene Fähigkeiten auszubauen.

Einige messianische Geschwister konnten so eine neue Lebensgrundlage aufbauen. Die Teilnehmer besuchen zuerst ein viertägiges Seminar, bei dem sie sich

mit Gottes Plan für ihr Leben, Gottes Liebe, sowie Entwicklungsmöglichkeiten in der Arbeitswelt befassen. Nach dem Seminar erhalten die Teilnehmer ein persönliches Coaching. Nicht selten reicht diese Massnahme. Andere werden finanziell während der Aus- oder Weiterbildung weiter unterstützt. GHI Mitarbeiter aus der Schweiz treffen sich mit den auszubildenden Personen, besuchen das Seminar nach Möglichkeit und begleiten das Programm. Der GHI Vorstand prüft und bewilligt die Gesuche für die Aus- und Weiterbildungen und wird regelmässig über die Fortschritte informiert.

Beide Fördermassnahmen können auch miteinander verknüpft werden, indem ein Familienmitglied aus einer Familienpatenschaft auch eine Ausbildung erhält. Beide Programme unterstützen Menschen optimal.



Bericht von Ruben Berger

Ich bin mit der Gemeindehilfe seit der Gründung durch Hans Blatti verbunden. Er hatte die Vision einen Fonds zu initiieren. Uns beiden war von Anfang an klar, dass damit eine Brücke zwischen Israel und der Schweiz entstand. Christen aus der Schweiz sollen messianischen Juden in Israel zum Segen werden. Darum blieb die Gemeindehilfe Israel stets ein ausschliesslich schweizerisches Werk. Die Initiative und Vision von Blatti hatten eine grosse Bedeutung für die Schweiz. Vielen Juden wurden während dem Holocaust ihre Goldreserven entzogen. Auf Schweizer Banken wurden diese Goldreserven verwaltet. Ein grosser Teil dieses Geldes wurde von den Eigentümern oder ihren Familien nach dem Holocaust nie mehr zurückgeholt. Christen taten für den unrechtmässigen Besitz dieses Goldes Busse. Die Gemeindehilfe Israel verrichtete mit ihrer Arbeit einen stillen Dienst, der für die Schweiz zum Segen wurde. Viele messianische Juden in Israel, die durch

die Gemeindehilfe Hilfe bekamen, wussten oft nicht, woher die Finanzen kamen. Die GHI trat als Geldgeber nicht auf, sondern überliess diese Aufgabe den messianischen Leitern. Für mich ist dieser Dienst ein Zeichen der Liebe, das Gott über so viele Jahre hinweg gesegnet hat. Die finanziellen Mittel, die so messianischen Juden zuteil wurden, waren substantiell und wichtig. Für mich wird aber noch eine weitere Dimension deutlich. Der Dienst am messianischen Leib war für die ganze Schweiz ein Segen. Dies übersteigt unser Verständnis, vor Gott ist es offenbar.

Was unsere Kirchgemeinde betrifft, so haben sich im Laufe der Jahre viele verschiedene Beziehungen zu Vertretern der Gemeindehilfe entwickelt. Es entstanden echte und dauerhafte Freundschaften, die von gegenseitigem Respekt und Liebe füreinander geprägt sind. Mich berührt die echte Herzeshaltung vieler Christen aus der Schweiz. Ein wichtiger Baustein für tragende Beziehungen war Siegfried Schmid. Jahrelang investierte er sein Herz in die Beziehungen zu Menschen in Israel, die von der Gemeindehilfe unterstützt wurden. Er trug ihre Situationen, ihre Lasten und Herausforderungen in seinem Herzen mit und handelte wohlwollend für viele Menschen in Israel. Auch die Freundschaften, welche Benjamin und ich mit den verschiedenen Präsidenten der Gemeindehilfe leben durften, waren uns stets wichtig.

Es ist eine einzigartige Erfahrung für uns als Gemeinde, die Kontaktgemeinde zwischen der Gemeindehilfe und allen Gemeinden Israels zu sein. Messianische Leiter aus ganz Israel kontaktieren uns immer wieder, wenn ein Gemeindeglied in grosser Not ist. So tragen wir die grosse Verantwortung, alle Gelder, die durch die Gemeindehilfe nach Israel kommen, richtig zu verwalten. Das forderte, dass wir unsere Freundschaften zu den messianischen Leitern in Israel verstärkt haben.

Wir haben verstanden, dass Gott uns eine Rolle als Verwalter gab, die nicht nur praktische, sondern auch geistliche Aspekte beinhaltet. Wir fühlen uns stark mit Christen in der Schweiz und Israel verbunden und sind dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen über viele Jahre. Im Namen des messianischen Leibes Israels und der Kirchgemeinde «Lammes auf

dem Berg Zion» möchten Benjamin und ich allen danken, die diesen Dienst über alle Jahre kontinuierlich getragen haben.

Webseite

In den letzten Monaten haben wir unsere Homepage erneuert. Nun ist sie online. Frisch, informativ und übersichtlich gibt sie Einblick in die Arbeit und anstehenden Anlässe der Gemeindehilfe Israel. Auch die Rundbriefe der letzten Jahre sind zum Download bereit. Neue Mitglieder können sich direkt über ein Formular anmelden und die Möglichkeit für Spenden wurde vereinfacht. Wir freuen uns, dass Sie unsere Homepage (www.gemeindehilfe-israel.ch) besuchen und weiterempfehlen.

Veranstaltungen

Aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus werden Anlässe verschoben. Wir informieren über unsere Homepage.

- Mitgliederversammlung und Referat von Ruben Berger am **2. Mai 2020** wurde aufgrund der nationalen Situation verschoben. Die Mitgliederversammlung wird neu am **31.10.2020 um 14.30** Uhr im Rahmen des Vertiefungsseminars auf dem Beatenberg durchgeführt. Der Jahresbericht wird in einem der nächsten Rundbriefe beigelegt. Wer den Bericht über das Rechnungsjahr 2019 einsehen möchte, kann dies ab sofort bei Stefanie Müller (info@ghi-acmi.ch) bestellen.
- Vertiefungsseminar auf dem Beatenberg vom **29. Oktober bis 1. November 2020** mit Benjamin Berger.
- Begegnungstage mit Hauptversammlung vom **9. bis 11. April 2021** in Montmirail

Gebet

Wir beten für:

- Verantwortliche, die in der gegenwärtigen Zeit besonders herausgefordert sind
- Risikogruppen, die um ihr Leben fürchten
- Menschen in Isolation
- Kreativität, welche den Zusammenhalt untereinander stärken soll
- unsere Partnergemeinde «das Lamm auf dem Berg Zion»
- Hinkehr zu Gott, der unsere Burg in Zeiten der Unsicherheit ist